

Finanzmarkturbulenzen und ein positiver Konjunkturausblick

Bereits zum dritten Mal fand gestern Vormittag in den Räumlichkeiten der Handelskammer auf Kirchberg die deutsch-luxemburgische Wirtschaftskonferenz statt, zu der Pierre Gramegna, der Direktor der Handelskammer, neben dem deutschen Botschafter in Luxemburg, Hubertus von Morr als Koorganisator, auch den Präsidenten der Deutschen Bundesbank, Dr. Axel Weber, den Präsidenten der Luxemburger Zentralbank, Yves Mersch, den österreichischen Wirtschaftsprofessor Dr. Ewald Nowotny und ABL-Vizepräsident Ernst Dieter Wiesner als Hauptredner, sowie gut 200 interessierte Zuhörer vor allem aus Finanz- und Wirtschaftskreisen begrüßen konnte.

Vor Jahresfrist war die erste dieser deutsch-luxemburgischen Wirtschaftskonferenzen unter dem Vorzeichen der deutschen EU-Präsidentschaft ins Leben gerufen worden, eine zweite Tagung im vergangenen Herbst hatte das



Rednertribüne mit Pierre Gramegna, Yves Mersch, Ewald Nowotny und Ernst Dieter Wiesner (v.l.n.r.)

Photos: F. Aussems

es ganz offensichtlich an der erforderlichen Reformbereitschaft fehle.

Während mittlerweile alle Staaten der Eurozone dabei seien, ihre entsprechenden Bestimmungen zu reformieren, halte Luxemburg weiter am angelsächsischen Modell der Bankenaufsicht fest, das sich als untauglich erwiesen habe und obwohl sogar England selbst mittlerweile eine Kehrtwende eingeleitet habe. Diese „Bunkermentalität“ in Luxemburg aber stelle auf Dauer die Frage nach der Zukunftsfähigkeit unseres Finanzplatzes, mit allen Implikationen, die für die Volkswirtschaft damit verbunden seien.

Deutscher Konjunkturmotor dreht wieder

Beyrer er sich mit dem deutschen Fi...

Sicher hätten der Ölpreisanstieg und die Verschiebungen der Währungskurse einen gewissen Druck gebracht, gegen den sich die positive Konjunktorentwicklung jedoch habe durchsetzen können.

Sorge bereite zur Zeit nicht nur in Deutschland, sondern in der ganze EU, die Inflation, die man wohl erst ab der 2. Jahreshälfte 2008 wieder in den Griff bekommen werde, ohne dass sie allerdings sehr schnell wieder auf das „Stabilitätsniveau“ von 2% gesenkt werden könne. Vor allem gelte es deshalb vordringlich darauf zu achten, dass es durch eine unvernünftige Lohnentwicklung nicht zu preistreibenden Zweitrundeneffekten kommen wird. Unter dem Strich, so Weber, habe sich die Geldpolitik in turbulenten Zeiten als wichtiger Anker für die Finanzmärkte erwiesen.

den, doch sei das Kernproblem nicht beseitigt worden.

Als positiven Effekt strich der Redner die Tatsache hervor, dass die Stabilität des Systems grundsätzlich bewiesen werden konnte. Die Krise habe vor allem Schwachstellen im System herausgearbeitet, die auch schon früher bestanden.

Jetzt gelte es vor allem durch mehr Transparenz Vertrauen zu schaffen, das unerlässlich sei für eine Rückkehr in ruhigere Bahnen. Dazu gehöre auch eine weite Offenlegung der Situation, weil jegliche weitere Intransparenz nur den Nährboden bilde für immer neue Unsicherheit. Die betroffenen Geldinstitute seien deshalb sehr gut beraten, die gebotene Chance zu ergreifen, so Axel Weber am Ende.

Grenzüberschreitende Aufsicht erforderlich

Dr. Ewald Nowotny, Universitätsprofessor in Wien und als früherer Vizepräsident der EIB sehr wohl vertraut mit konkreten Finanzmarktproblemen, gab einen Überblick über die Reformarbeiten zur Optimierung der Finanzaufsicht in Österreich. Er zeigte die bisherigen Schwachstellen auf und erwähnte u.a. eine neue Festlegung von Rolle und Haftung des Bundes, eine Intensivierung der Finanzprüfung vor Ort, um die Funktionsweise der Banken nachvollziehen zu können. Vor allem aber komme es auch eine Verstärkung der internationalen Zu-





Bundesbank-Präsident Dr. Axel Weber überzeugte mit klaren Argumenten

Verhältnis zwischen Wirtschaft und Medien zum Thema, während diesmal die aktuelle Thematik der Finanzmarktaufsicht und die wirtschaftlichen Perspektiven im Mittelpunkt standen.

„Bunkermentalität“

Als erster Redner nutzte Yves Mersch die gebotene Tribüne, um kräftig Stimmung zu machen gegen die aktuelle Organisation der Finanzmarktaufsicht in Luxemburg. Kurzfristig soll zwischen den EU-Finanzministern und den Zentralbanken der Eurozone eine neue Vereinbarung über eine engere Zusammenarbeit im Bereich der Finanzmarktaufsicht verabschiedet werden, doch sei es zumindest für Luxemburg fraglich, ob diese Vereinbarung tatsächlich auch mit Leben erfüllt werden könne angesichts der aktuellen Kompetenzaufteilung, zumal

Bevor er sich mit den aktuellen Finanzmarkturbulenzen und der europäischen Geldpolitik auseinandersetzte, untersuchte Bundesbankpräsident Dr. Axel Weber die jüngste Konjunkturentwicklung in Deutschland, die nach einer längeren Stagnationsphase wieder einen kräftigen Anstieg verspüre. Dieser sei vor allem der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit aufgrund der ausgeprägten Lohnzurückhaltung der letzten Jahre zu verdanken, wodurch vor allem mehr Arbeitsplätze geschaffen wurden, was wiederum auf Dauer auch der Innenkonjunktur zugute komme, nachdem zuvor allein die Exportwirtschaft die Konjunktur habe tragen müssen.

Sowohl für das laufende Jahr als auch in einer mittelfristigen Perspektive zeigte sich Axel Weber zuversichtlich für die Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs in Deutschland, auch wenn man sich verschiedene „Bremsspuren“ vergegenwärtigen müsse, die das anfangs geschätzte Wachstumsvolumen etwas verringern würden. Dafür stehe der Aufschwung auf einer deutlich breiteren Basis und verlaufe, im Gegensatz zu verschiedenen öffentlichen Klagen, auch nicht an der Bevölkerung vorbei.

Durch mehr Transparenz neues Vertrauen schaffen

Zu den seit Mitte des vergangenen Jahres andauernden Turbulenzen auf den weltweiten Finanzmärkten unterstrich Axel Weber, es handle sich hier keineswegs um eine Krise ausschließlich deutscher Finanzinstitute. Kurzfristig seien die Märkte mit neuer Liquidität ausgeglichen wor-

sammenarbeit bei der Aufsichtsmision an, weil die Banken grundsätzlich mehr aktive jenseits der Grenzen als im jeweiligen Stammland vorweisen. Wirkliche Klarheit könne es deshalb nur durch grenzüberschreitende Kooperation bei der Aufsicht geben.

Eine sehr angeregte Diskussion über die verschiedenen Themenpunkte beschloss die von den Teilnehmern überwiegend als sehr interessant bezeichnete Wirtschaftskonferenz.

› Nic. Dicken



Zahlreiche Persönlichkeiten waren der Einladung gefolgt